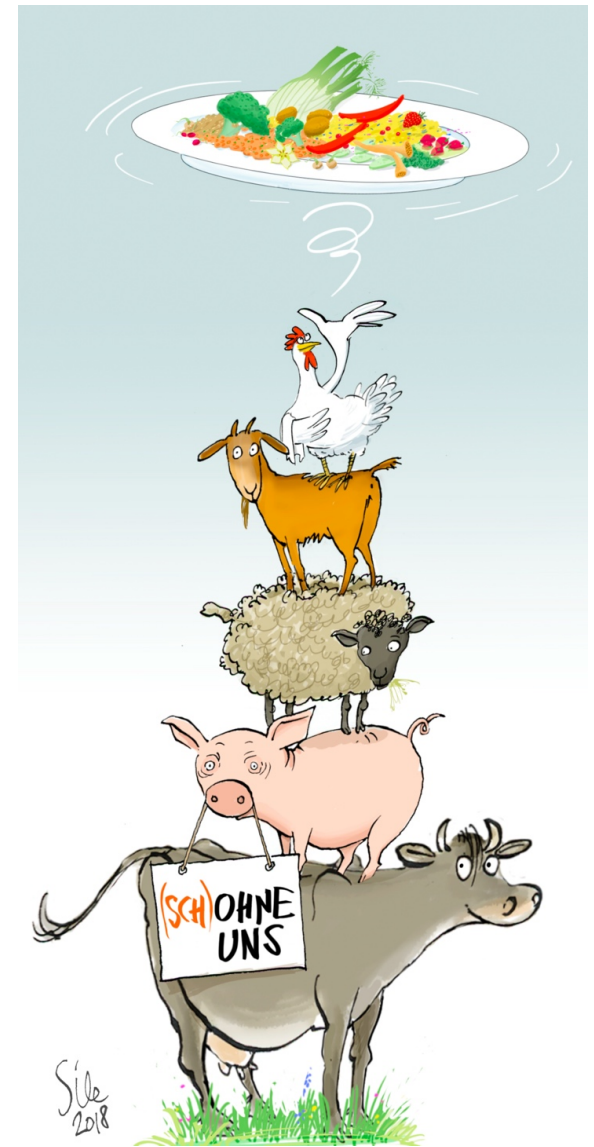


Wege aus der industriellen Tierproduktion Was kann die Politik beitragen?

Priska Baur, Agrarökonomin, Zürich

30 Jahre Swissveg: Jubiläumsveranstaltung
Zürich, 15. Oktober 2023



NOVANIMAL – be kind

Überblick

- (1) Wo stehen wir heute in der Schweiz?
- (2) Wie ist es dazu gekommen? Warum setzt sich die industrielle Tierproduktion durch?
- (3) Welche Rolle spielt die Politik?
- (4) Grundvoraussetzungen für eine Tierproduktion, die das Tier respektiert?
- (5) Was kann die Politik beitragen?
- (6) Vordringlich: Verschlechterungen für Tiere verhindern
- (7) Quellen und weitere Beiträge

Was heisst «Industrielle Tierproduktion»?

Massentierhaltung: Hunderte/Tausende von Tieren auf knappem Raum

Skaleneffekte: je mehr Tiere, desto geringer Kosten pro Tier

Bodenunabhängigkeit: Zukauf Futtermittel; Nährstoffüberschüsse

Züchtung: steigende Leistung/Effizienz pro Tier + Anpassung Tier an Produktion

Arbeitsteilung und Spezialisierung: Verteilung Produktion auf mehrere Betriebe

Automatisierung + Technisierung: arbeitssparender biologisch-technischer «Fortschritt»

Produktqualität: standardisiert

Konzentration Produktion: Einkommen für relativ wenige Betriebe

Bedeutung einzelnes Tier: trägt wenig zu Einkommen bei

Konzentration Industrie und Handel: Vorleistungen (Futtermittel), Verarbeitung (Schlachthöfe, Fleischindustrie), Handel

Vertikale Integration: von wenigen Unternehmen kontrollierte Lieferketten

Marktmacht: vor- und nachgelagerte Unternehmen (Fenaco, Coop, Migros u.a.)

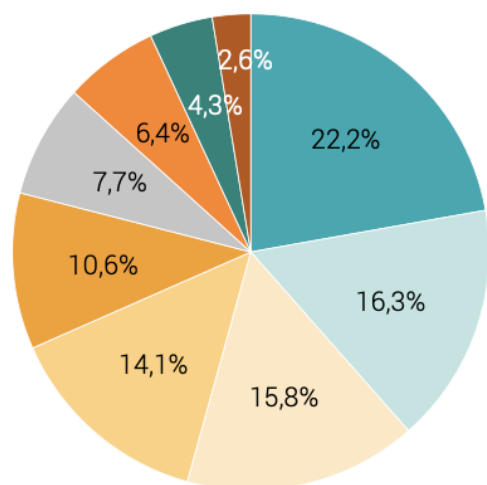
(1) Wo stehen wir heute in der Schweiz?

Tierlastige Essgewohnheiten

Pro Kopf und Jahr verfügbar, gemäss Nahrungsmittelbilanz (ohne Auslandeinkäufe), 2022

- 11 kg Rind, 2 kg Kalb, **21 kg Schwein**, **15 kg Geflügel**, 2 kg Anderes, 9 kg Fisch
- 293 kg Milch (in sogenannten Vollmilchäquivalenten VMA)
- **195 Eier**

Konsumausgaben der Haushalte für Nahrungsmittel, 2020



Anzahl Personen pro Haushalt (Mittelwert): 2,1

Quelle: kopiert aus: BFS (2023).
Landwirtschaft und Ernährung,
Taschenstatistik 2023, S. 16

Quelle: BFS – Haushaltsbudgeterhebung

© BFS 2023

15. Oktober 2023

Priska Baur, Agrarökonomin, Zürich

Haushaltsausgaben für Nahrungsmittel (ohne Auswärtsverpflegung), 2020, Anteil:

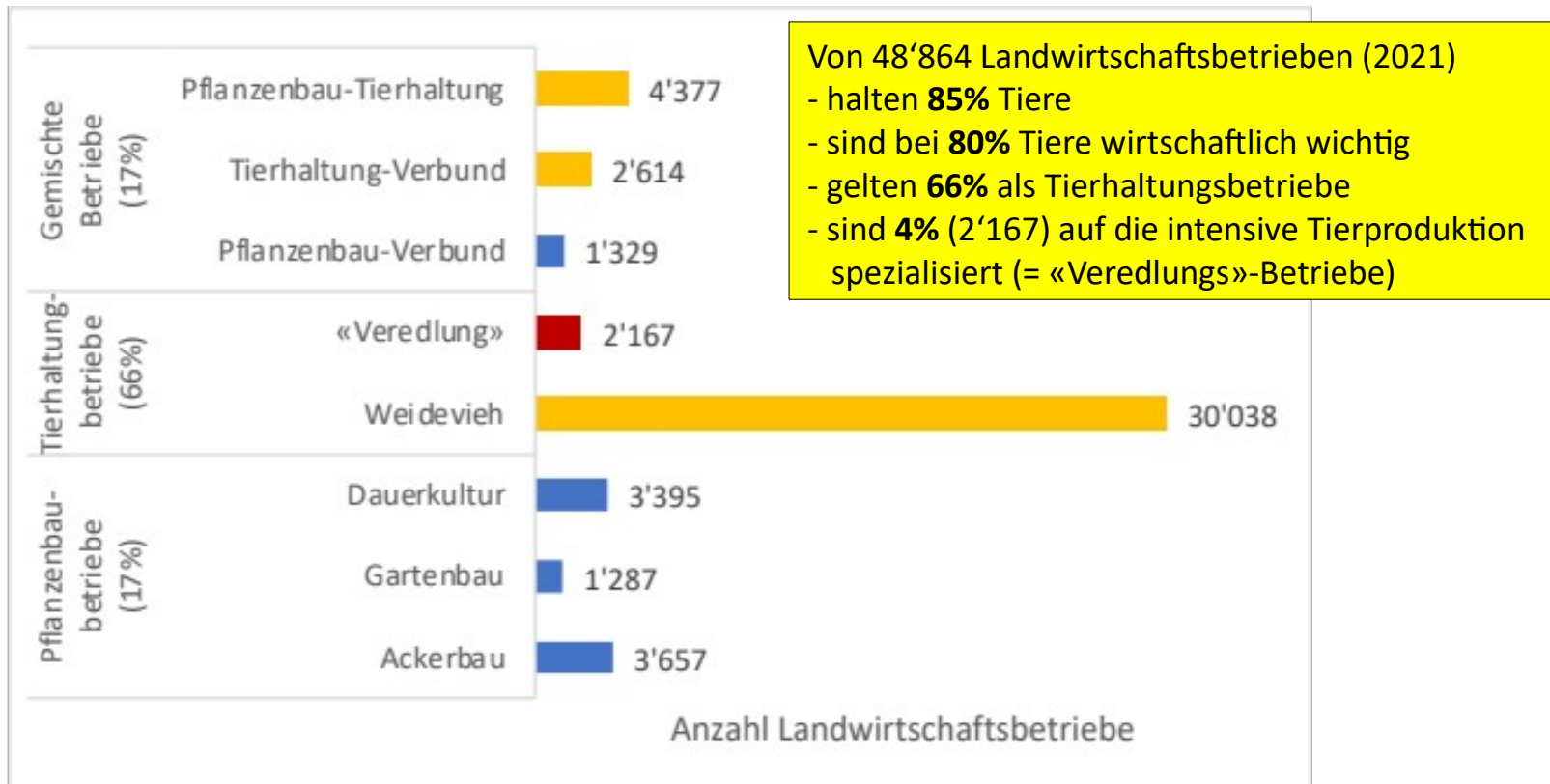
- **Fleisch, Milch, Käse, Eier, Fisch: 43%**
- **Brot/Getr.prod., Gemüse, Früchte, Fette/-öle: 42%**
- **Sonstige Nahrungsmittel, Zucker, ..., Süßwaren: 15%**
(100% = 641 CHF pro Monat)

Quellen:
BFS (2023), Proviande (div. Jahre)

CH Landwirtschaft auf Tierproduktion (TP) spezialisiert

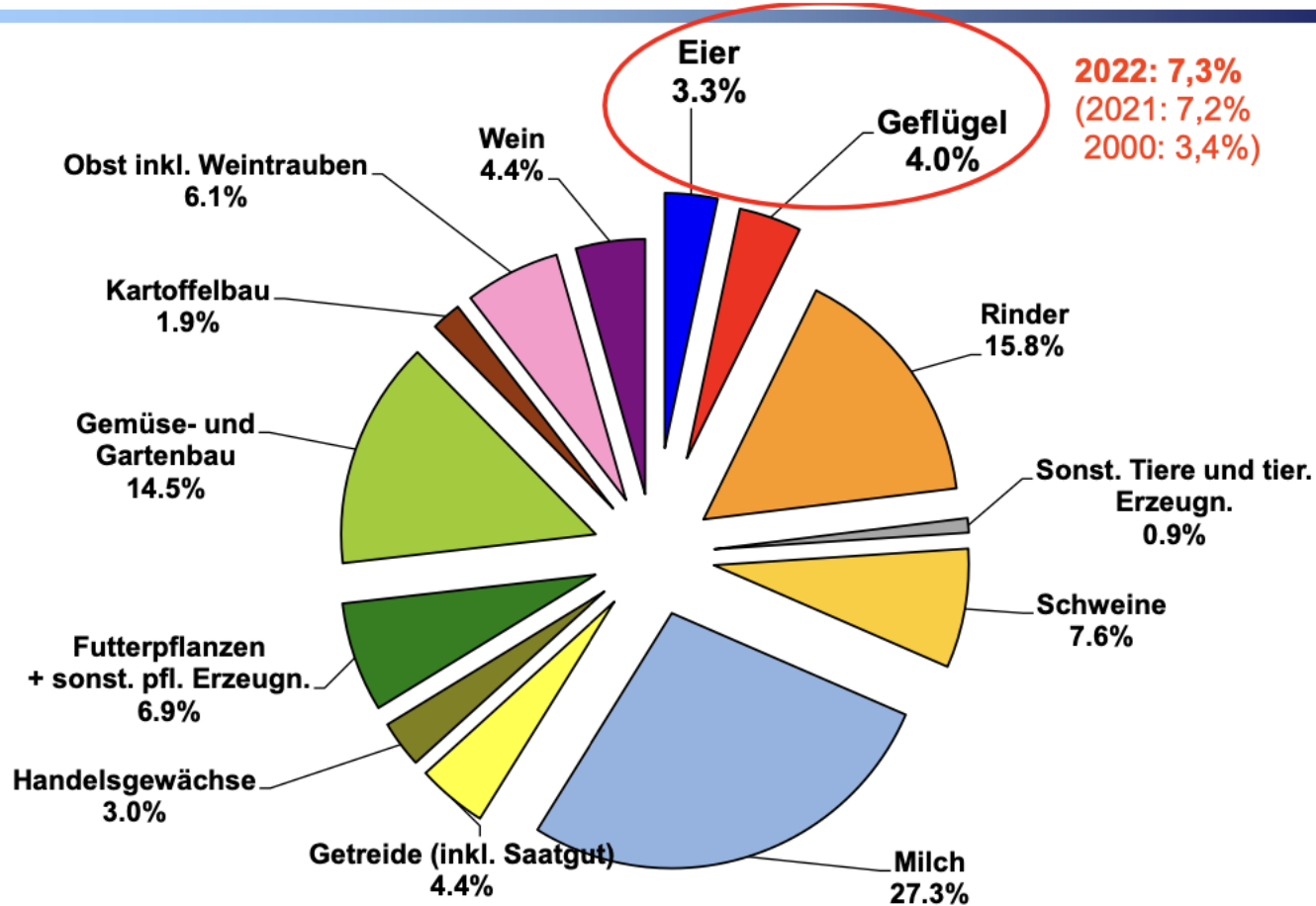
Landwirtschaftsbetriebe mit Tierhaltung, 2021

Betriebe nach ihrer betriebswirtschaftlichen Ausrichtung, 2021



Quelle: Daten: Agristat (2022). SES, Kapitel 1 Betriebsverhältnisse, S. 11. Grafik: P. Baur

Produktionswert CH Landwirtschaft, Anteil TP: 66 Prozent (2022; ohne nichtlw. Nebentätigkeiten und lw. Dienstleistungen)



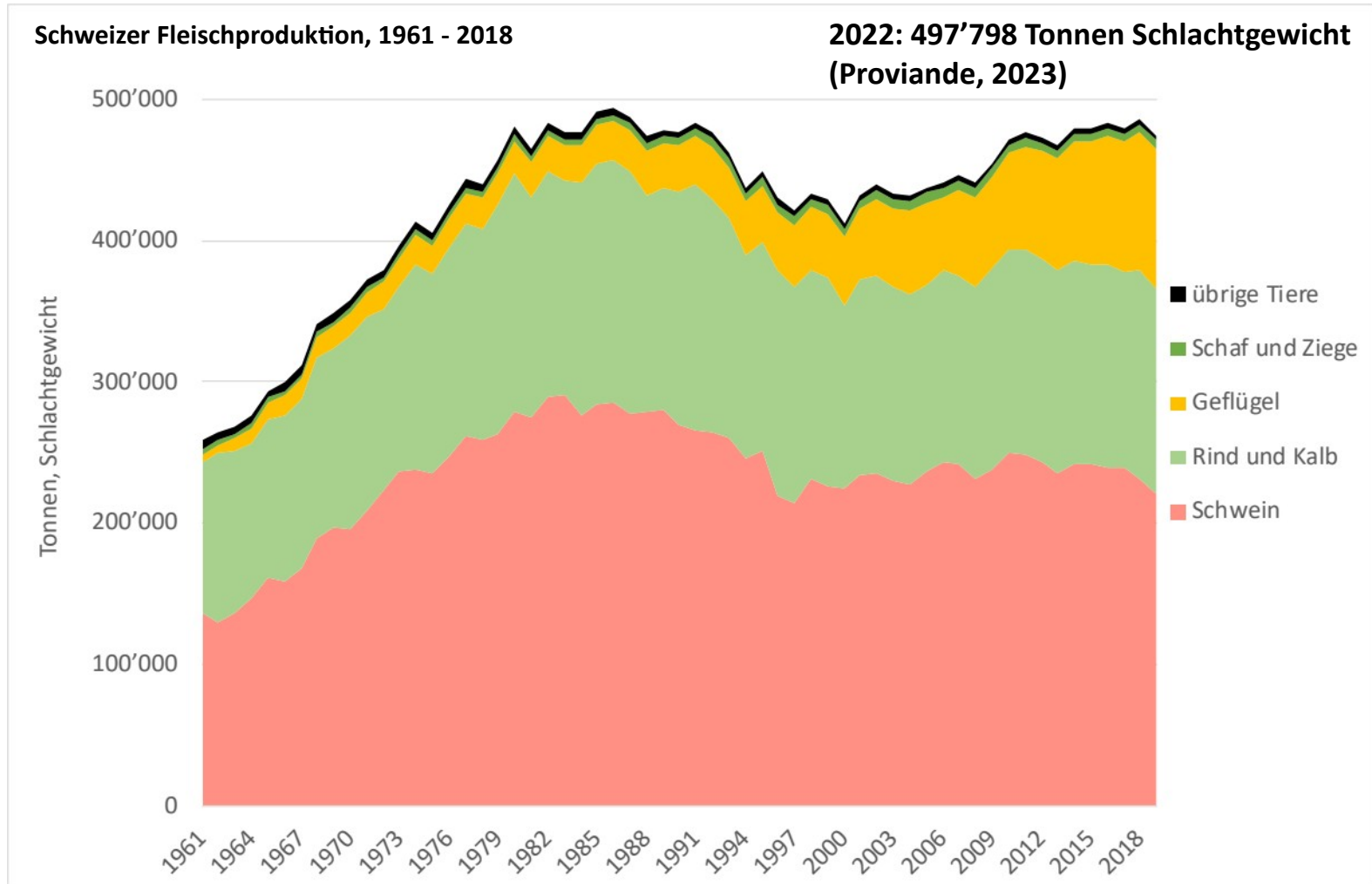
Handelsgewächse: z.B. Zuckerrüben, Ölsaaten, Eiweisspflanzen

Quelle: BFS; Schätzung

Quelle: kopiert aus: Aviforum (2023). Statistiken, Mai 2022.

Fleischproduktion wächst wegen industrieller TP

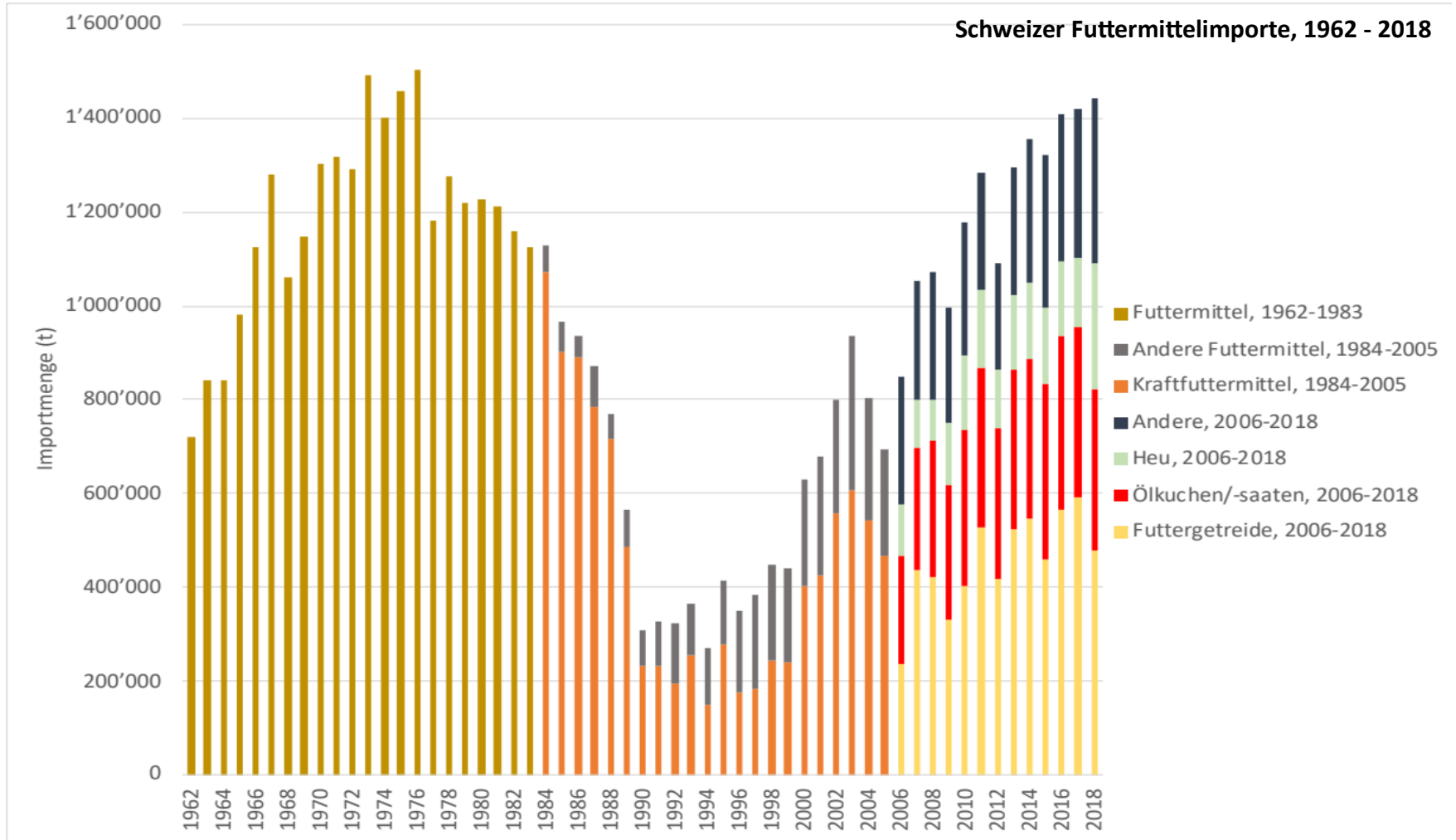
Seit 2000 wächst CH Fleischproduktion erneut, wegen Pouletmast



Quelle: Baur & Krayer (2021); Daten: Food and Agriculture Organisation FAO (2021)

Industrielle TP basiert auf importierten Futtermitteln

Seit Anfang 1990er Jahre sind Futtermittelimporte erneut gewachsen

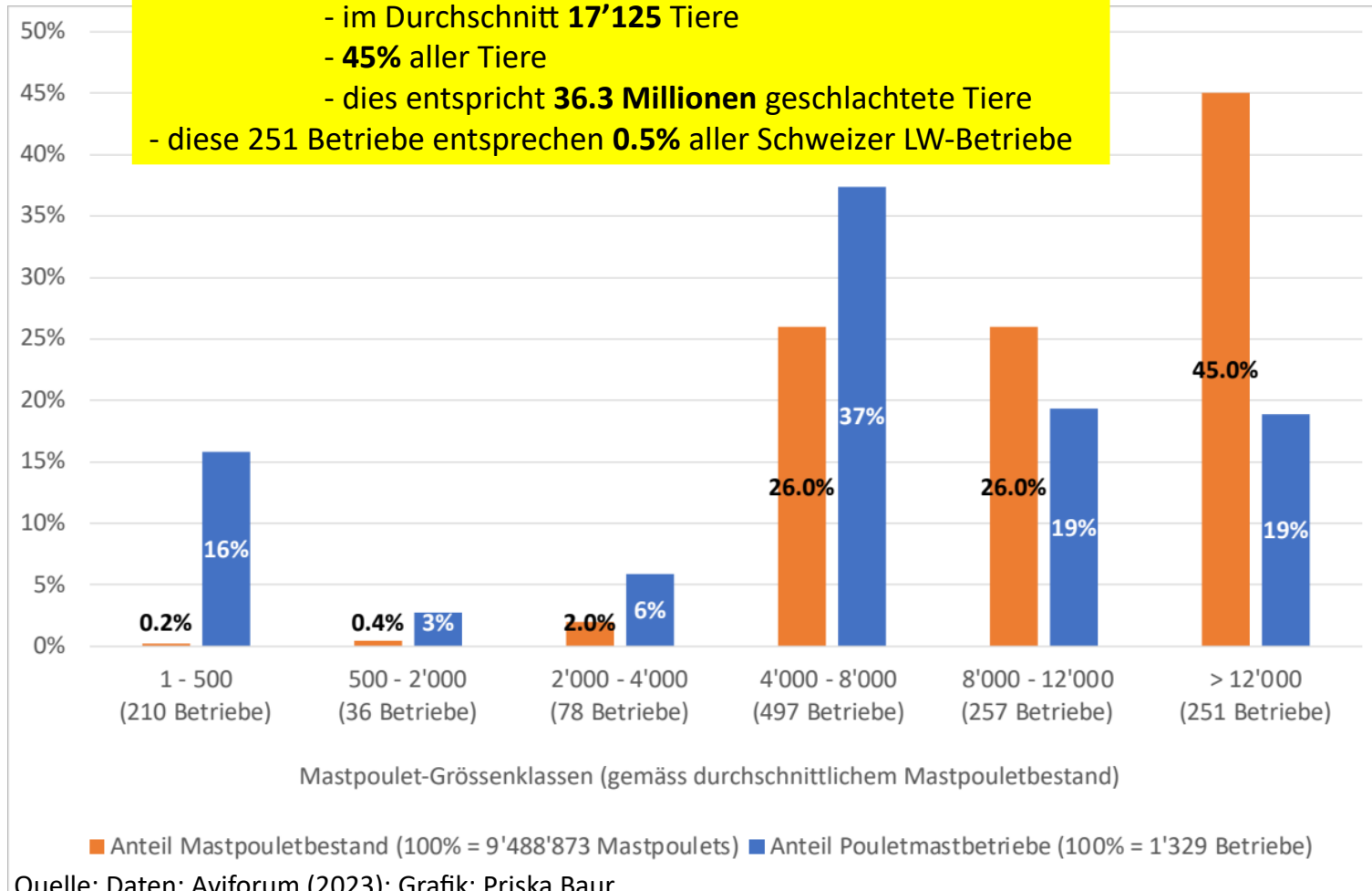


Quelle: Baur & Krayer (2021); Daten: Agristat, Schweizer Bauernverband(div. Jahre)

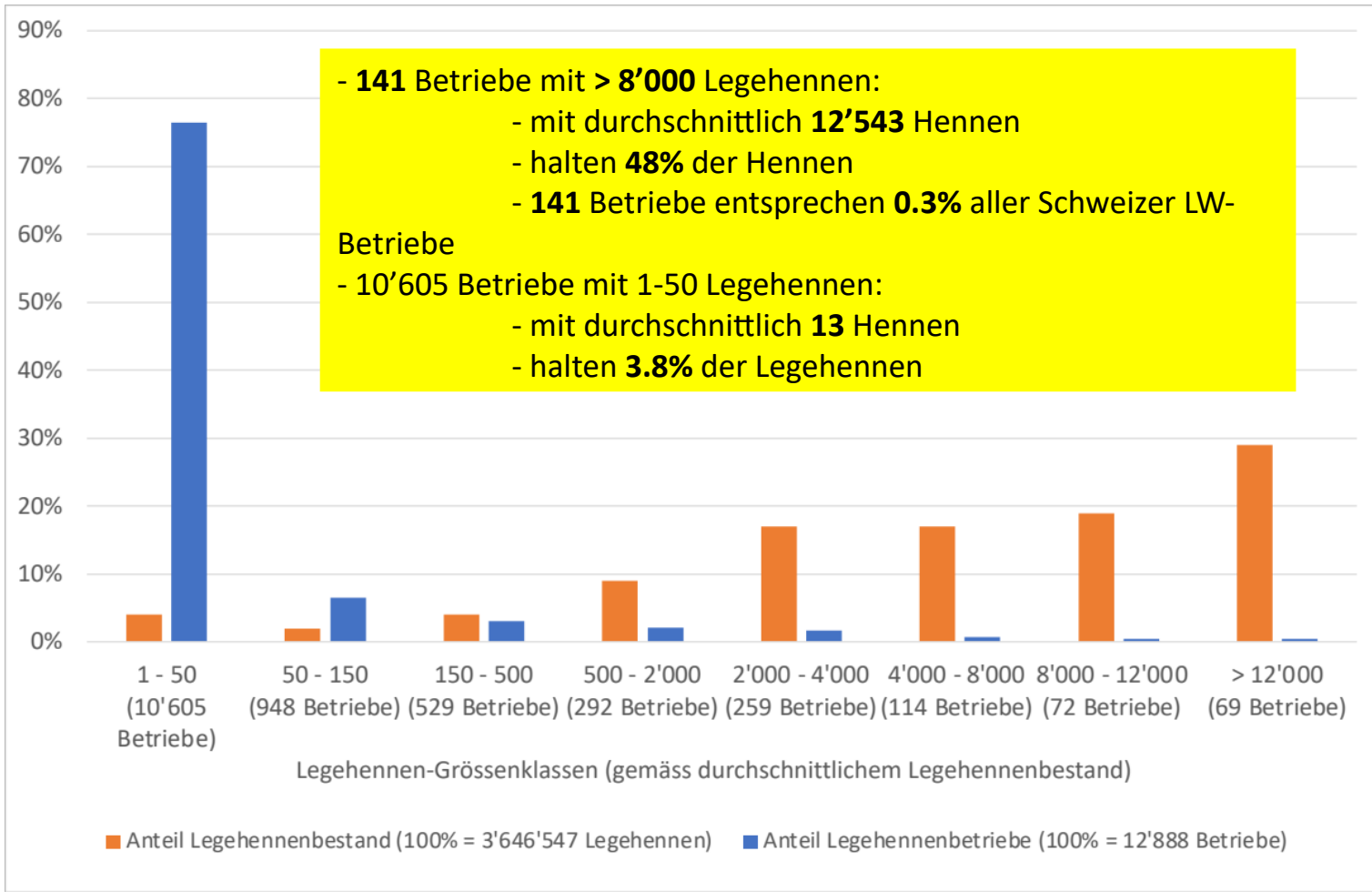
Industrielle Tierproduktion bedeutet Konzentration

Verteilung Pouletmast auf Betriebe, Schweiz, 2021/2022

- **97%** der Tiere leben in Beständen mit **> 4'000** Tieren
- **251** Betriebe mit **> 12'000** Tieren halten:
 - im Durchschnitt **17'125** Tiere
 - **45%** aller Tiere
 - dies entspricht **36.3 Millionen** geschlachtete Tiere
 - diese 251 Betriebe entsprechen **0.5%** aller Schweizer LW-Betriebe



Konzentration Schweizer Eierproduktion, 2021/2022



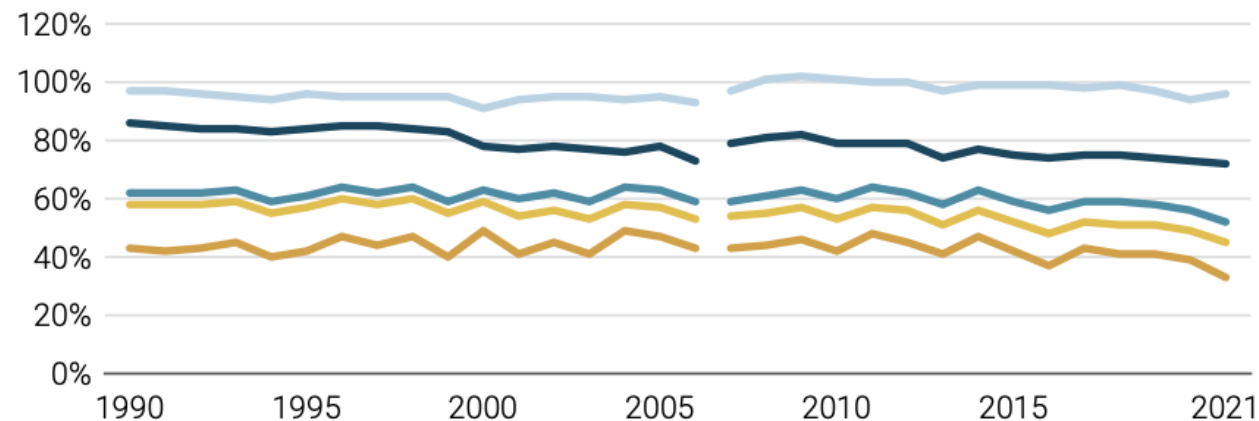
Quelle: Daten: Aviforum (2023); Grafik: Priska Baur

100%-«Selbstversorgungsgrad» bei tierischen Nahrungsmitteln

Wegen industr. TP; trotz schrumpfender Fläche und wachsender Bevölkerung
(pflanzliche Nahrungsmittel: unter 50%)

Selbstversorgungsgrad, 1990–2021

Nach verwertbarer Energie



- tierische Nahrungsmittel brutto
- tierische Nahrungsmittel netto¹
- Nahrungsmittel total brutto
- Nahrungsmittel total netto¹
- pflanzliche Nahrungsmittel

¹ ohne aus importierten Futtermitteln hergestellte tierische Produkte
ab 2007 neue Berechnungsmethode; 2021 provisorisch

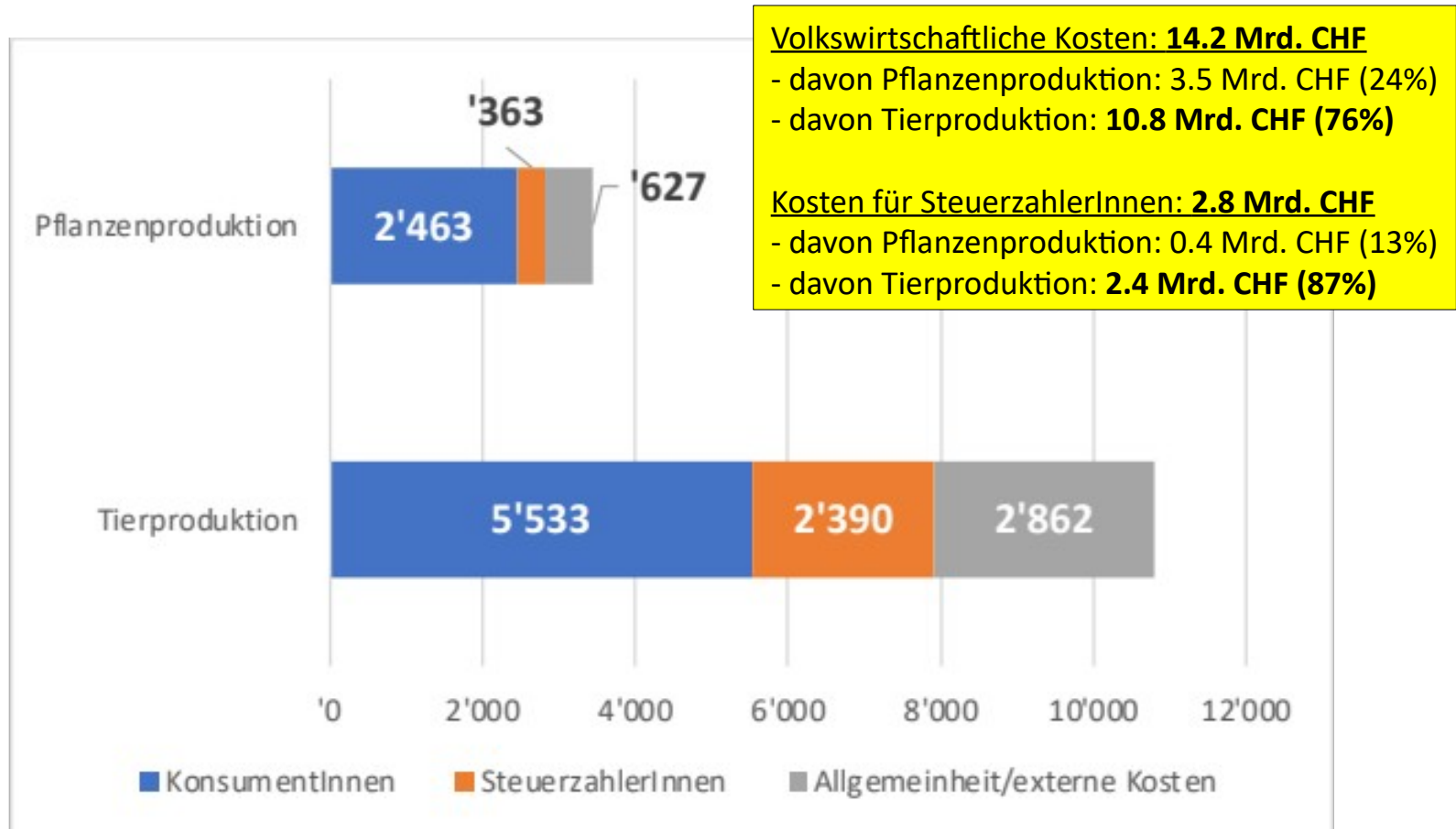
Quelle: kopiert aus:
BFS (2023). Taschen-
statistik Landwirtschaft
und Ernährung.

Quelle: Agristat – Nahrungsmittelbilanz

© BFS 2023

Kosten Tier- und Pflanzenproduktion

Für KonsumentInnen, SteuerzahlerInnen, Allgemeinheit/externe Kosten, 2020



Quelle: Vision Landwirtschaft (2022); Berechnungen Felix Schläpfer

Frage (1): Wo stehen wir heute in der Schweiz?

Zusammenfassende Antwort

Industrielle Tierproduktion ist Standard

- Im Regal / auf Teller mehrheitlich tierische Nahrungsmittel aus industrieller Tierproduktion
- Schweizer Landwirtschaft auf Tierproduktion spezialisiert
- Industrielle Tierproduktion ist Standard, v.a. jedoch bei Schweinefleisch, Geflügelfleisch und Eiern
- Unterschiede industrielle Tierproduktion zwischen CH und anderen Ländern nicht grundsätzlich, sondern graduell
- Hohe Kosten (industrielle) Tierproduktion für SteuerzahlerInnen und Volkswirtschaft

(2) Wie ist es dazu gekommen? Warum setzt sich die industrielle Tierproduktion durch?

Fenaco – der «unbekannte Riese»

Wächst mit der industriellen Tierproduktion

Gründung Fenaco, 1993

Fusion 6 regionale landwirtschaftliche Genossenschaftsverbände

Starkes Wachstum Fenaco, 1993 – 2022

	1993	2022
Anzahl Landi	624	153
Gesellschaften, z.B. UFA (Futtermittel), anicom (Tierhandel), Volg	(?)	Ca. 80
Mitglieder	(?)	Rund 42'000
Davon aktive Bauern	(?)	> 23'000
Mitarbeitende	rund 4'000	Ca. 11'500
Nettoerlös	>3 Mrd. CHF	> 8 Mrd. CHF

Fenaco – Nettoerlöse und Gesellschaften, 2022

Mindestens **3.3 Mrd. Nettoerlös tierbezogen**, höchstens 1.5 Mrd. pfl.bezogen, 3.2 Mrd. nicht zuordenbar (davon 2.9 Mrd. CHF Energie + Landi)

Geschäftsfeld Agrar: Nettoerlös 2'237 Mio. CHF (28%):

- Futtermittel/Getreide: 1'394 Mio. CHF; z.B. UFA AG, Meliofeed
- Tierhandel: 356 Mio. CHF; Anicom AG
- Pflanzenbau: 296 Mio. CHF; z.B. SEMAG
- Agrartechnik: 191 Mio. CHF; z.B. Serco Landtechnik

Geschäftsfeld Lebensmittelindustrie: Nettoerlös 1'452 Mio. CHF (18%):

- Fleisch: 521 Mio. CHF; z.B. Ernst Sutter AG, Gastro-Metz AG, Centravo Holding AG
- Convenience: 435 Mio. CHF; z.B. frigemo AG
- Landesprodukte: 253 Mio. CHF; z.B. leman fruits
- Getränke: 187 Mio. CHF; z.B. PROVINS SA, RAMSEIER Suisse AG
- Lebensmittelsicherheit: 55 Mio. CHF; z.B. Halag Chemie AG, UFA Laboratorien

Geschäftsfeld Detailhandel: Nettoerlös 2'369 Mio. CHF (29%):

- Volg Gruppe: 1'321 Mio. CHF; z.B. Volg Konsumwaren AG
- LANDI Läden: 1'049 Mio. CHF; z.B. Landi Schweiz AG

Geschäftsfeld Energie: Nettoerlös 1'913 Mio. CHF (24%):

- Brenn-/Treibstoffe: 1'843 Mio. CHF; z.B. AGROLA AG
- Erneuerbare Energien: 70 Mio. CHF; z.B. AgroCleanTech AG

Diverses: Nettoerlös 91 Mio. CHF (1%), z.B. TRAVECO Transporte AG

Quelle: Fenaco Geschäftsbericht 2023

Bell Food Group (Coop)



Profitiert von industrieller Tierproduktion

Umsatz 2022: **4'352 Mio. CHF** (+ 6.1%)
Über 12'500 Mitarbeitende in 12 Ländern

Umsatz nach Produktgruppen:
- Frischfleisch, Charcuterie: 43%
- Geflügel, Seafood: 29%
- Convenience: 28%

Erläuterungen zum Geschäftsjahr 2022

Geschäftsbereiche – solide Entwicklung in den Geschäftsbereichen

	 Umsatz in Mio. CHF	Veränderung in %	«starkes Geflügelgeschäft»  Wachstumstreiber
Bell Schweiz	2'118	-0.3 %	Gute Saisongeschäfte / starkes Geflügelresultat / Erholung Food Service / Teuerung mit Preiserhöhungen aufgefangen
Bell International	1'079	+15.3 %	Sehr erfolgreiches Geschäftsjahr / starkes Geflügelgeschäft / strategisch gute Marktposition / Marktanteile gewonnen
Eisberg	320	+14.4 %	Normalisierung Corona / Marchtrenk mit Fortschritten / Lieferbereitschaft gewährleistet / Teuerung grosse Herausforderung
Hilcona	540	+10.8 %	Erfolgreiche Pasta und Sandwiches / Vegi wächst / Aufwind für Ausser-Haus-Konsum / Teuerung beeinflusst Konsumverhalten
Hügli	381	+7.6 %	Normalisierung Corona / Erholung Food Service / Retail normalisiert / neue Markenkonzepete

Micarna-Gruppe (Migros)

Profitiert von industrieller Tierproduktion

Umsatz 2022:

ca. 1'700-2'000 (?) Mio. CHF (+/- ??%)

Über 3'000 Mitarbeitende

Micarna-Gruppe ist gemäss Selbstdarstellung «seit mehr als einem halben Jahrhundert die **führende Fleisch-, Geflügel-, Ei- und Seafood-Produzentin der Schweiz** (...).»

Ausgewählte Fakten und Zahlen

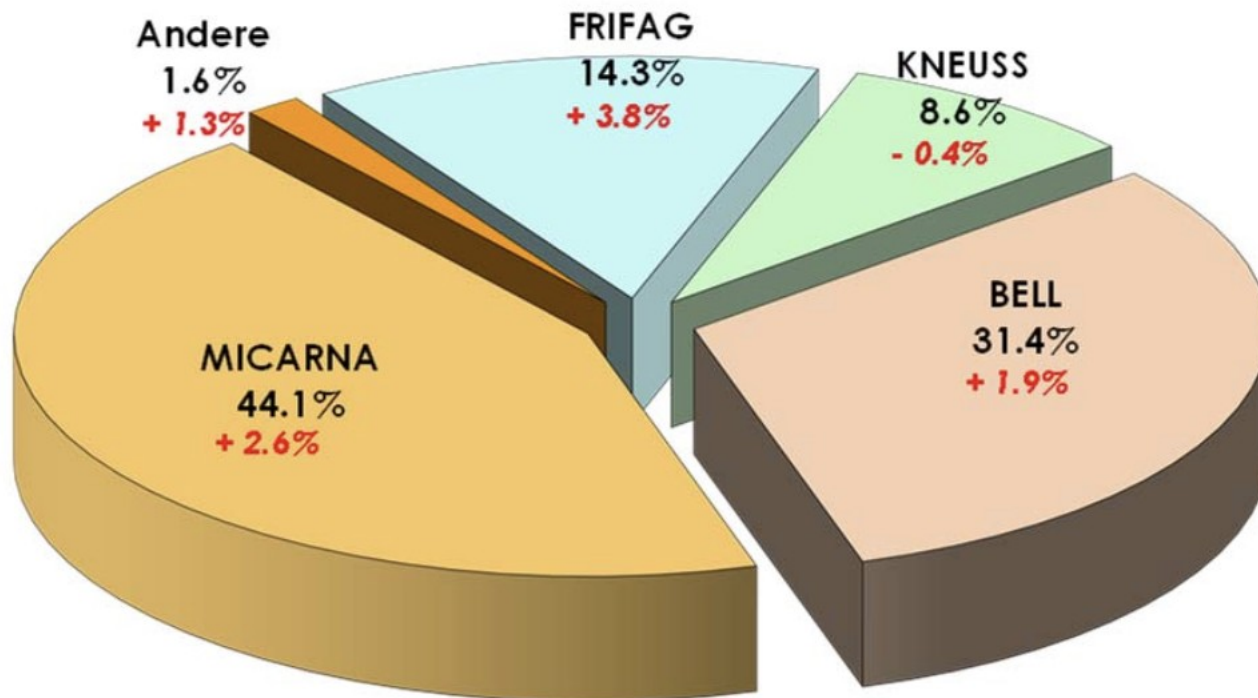
- Wichtiger Teil von Migros-Industrie (Umsatz 2022: 5'779 Mio. CHF; +0.5%)
- 4 Business-Units: Fleisch, Geflügel, Ei, Seafood, Gastro Service
- > 20 Standorte CH, Hauptstandorte: Courtepin (FR), Bazenhaid (SG)
- Fleischabsatz, 2022: 170'294 Tonnen
- Schweine, 2022: 634'001 «Stück» (25% CH Produktion; rund 45'000 t)
- **Poulets:**
 - Seit 60 Jahren «**Integrierte Wertschöpfungskette Geflügel**»: von 5 Elterntierparks über eigene Brütereien und Mast auf > **500 Partnerbetrieben**, mit eigener Futterbeschaffung und –Belieferung, bis zu Schlachtung, Verarbeitung, Kontrolle, Vermarktung (Gastro, Detailhandel)
 - 2022: **34'663'340 Schlachtungen** (rund 40'000 t; Anteil CH Prod.: 44%)
 - Geflügelschlachthof, St. Aubin (FR), geplant: «state-of-the-art processing plant»

Quelle: Micarna-Gruppe (2023). Vademecum 2023

Schweizer Pouletproduktion, 2022

Migros + Coop: 75.5% Marktanteil

rot: Veränderung 2022 im Vergleich zu 2021



Quelle: kopiert aus: Aviforum (2023). Statistiken, Mai 2022, Folie 15.

Quelle: Agristat

Fleisch und Milch/-produkte im Zentrum der Schweizer Esskultur

zhaw Life Sciences und Facility Management
IUNR Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen

Swiss Cooking

Cuschina Svizra - Cuisine Suisse - Cucina Svizzera - Schwiizer Chuchi

50% Fleisch wird auswärts gegessen
Quelle: Proviande, div. Jahre

Raclette

Spaghetti Bolognese

Schnitzel mit Pommes

Salatteller mit Poulet

Röstli mit Speck und Ei

Züri Gschnätzlets

Käse Fondue

Bratwurst mit Kartoffelsalat

Gschwellti mit Chäs

Wurstsalat

Berner Platte

Äpler Magronen

Fondue Chinoise

Hörnli und Ghackets

© Foto: Priska Baur | Gestaltung: Daniel Burkhard

Quelle: Priska Baur, Daniel Burkhard (2015)

Frage (2): Warum setzt sich die industrielle Tierproduktion durch? Zusammenfassende Antwort

Tiere sind Produktionsfaktoren/Ressourcen – keine Lebewesen

- Industrie profitiert: wirtschaftlich profitieren weniger Bauern als vorgelagerte (z.B. Futtermittelindustrie; Fenaco) und nachgelagerte (z.B. Coop, Migros, Fenaco)
- Standardisierte Produkte: kontrollierte Lieferketten mit einheitlicher Produktqualität
- Vorteile industrieller Tierproduktion für LW: weniger anspruchsvoll und riskant als pflanzliche Produktion; «economies of scale»; arbeitssparend und –erleichternd
- Hohe «Wert»schöpfung pro Hektare: auf immer weniger Fläche immer mehr Tierprodukte, «dank» industrieller Tierproduktion
- Tierproduktion «edler» als pflanzliche Produktion: als «Veredlung» gelten Schweinefleisch-, Geflügelfleisch- und Eierproduktion
- «Bäuerliche Identität»: Spezialisierung auf Tierproduktion seit über 150 Jahren
- **Tierprodukte im Zentrum Esskultur: Angebot trifft auf Nachfrage nach billigem Fleisch in grosser Menge**

(3) Welche Rolle spielt die Politik?

Tiere in Politik: Produktionsfaktor / Ressource und Umweltbelastung

- Steigerung Produktivität:
 - Milchleistung pro Kuh
 - Fleischzuwachs pro Mastrind/-kalb
 - Anzahl Ferkel pro Muttersau
 - Fleischzuwachs pro Mastschwein
 - Legeleistung pro Henne
 - Fleischzuwachs pro Masthuhn
- Steigerung Effizienz
 - Futterverbrauch pro Kilogramm Milch
 - Futterverbrauch pro Ei
 - Futterverbrauch pro Kilogramm Fleisch
- Tiere als Emittenten von umweltbelastenden Stoffen
 - Emission von Nährstoffen (N, P): Überdüngung Gewässer, Ökosysteme
 - Emission von Treibhausgasen, v.a. Methan
- **Tiere sind in Politik keine Lebewesen, sondern Träger von Ertrag (Fleisch, Milch, Eier) und Kosten (Produktionsfaktor, Schadstoffemittent)**

Schweizer Agrarpolitik ist Einkommenspolitik

- Förderung Tierproduktion/-absatz: umfassende politische Förderung seit Jahrzehnten
- Senkung Tierbestände als Tabu: selbst in aktuellen Zukunftsstrategien Agrar- und Umwelt-/Klimapolitik
- Politische Inkohärenzen: zwischen Agrareinkommens-, Ernährungssicherheits-, Umwelt/Klima- und Tierschutzpolitik werden weitgehend ausgeblendet
- Schweizer Bauernverband: unverhältnismässig grosser Einfluss auf (Agrar-einkommens)Politik; historische Nähe Bauernverband und Verwaltung (BLW)
- Parlament: ist noch (vermeintlich) «bauernfreundlicher» als Bundesrat und Verwaltung

Tiere: Haupteinkommen für Bauern

Agrarpolitische Förderung Tierproduktion mit Dutzenden von Massnahmen

(Quelle: Zusammenstellung Dümmler & Rothen, 2018)

Förderung Milch/-produkte und Käse

- Zulage für verkäste Milch
- Zulage für Fütterung ohne Silage
- Absatzförderung: Käse (Inland und Ausland), Milch und Butter
- Exportinitiative Käse
- Beiträge Administration Milchproduktion und –verwertung
- Grenzschutz (Zollkontingente + prohibitiv hohe Zölle für Milch/-produkte)
- ...
- Historisch:
 - Absatz- und Preisgarantie für Milch
 - Exportsubventionen für Käse

Förderung Fleisch, Tiere

- Absatzförderung: Fleisch, lebende Tiere
- Exportinitiativen: Fleisch; Rindergenetik
- Einlagerungsbeiträge Kalbfleisch
- Beiträge für Entsorgung von tierischen Nebenprodukten
- Beiträge für Vollzugsaufgaben auf Schlachtvieh- und Fleischmarkt
- Ausgaben für Tiergesundheit
- Tierzucht und genetische Ressourcen
- Grenzschutz (Zollkontingente + prohibitiv hohe Zölle)
- ...
- Historisch: Beiträge für Stilllegung Schweinemastbetriebe

Weitere Tierprodukte

- Marktstützung Eier
- Absatzförderung Eier
- Verwertung Schafwolle

Eiweissfuttermittelanbau

- Flächenbeiträge für (sogenannte) Ölsaaten, z.B. Futter-Soja
- Flächenbeiträge Körnerleguminosen, z.B. Futter-Ackerbohnen, - Eiweisserbsen

Direktzahlungen (indirekte Förderung und Stabilisierung Tierproduktion)

- Offenhaltungsbeitrag
- Hangbeitrag
- Basisbeitrag für Flächenbewirtschaftung
- Produktionserschwerungsbeitrag
- Beitrag für offene Ackerflächen (inkl. Ackerfutterbau)
- Beiträge für extensive Getreideproduktion (inkl. Ackerfutterbau)
- Beiträge für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion
- Alpwirtschaft: Alpungs- und Sömmerungsbeiträge
- Sogenannte «Tierwohl»-Beiträge: Beiträge für «besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme BTS» und «regelmässigen Auslauf im Freien RAUS»

Diverses (indirekte Förderung und Stabilisierung Tierproduktion)

- Zinslose Investitionskredite und à fonds perdu-Subventionen für landwirtschaftliche Gebäude (Ställe, Lagergebäude, ...)
- Zulassen von industriellen Produktionsanlagen (z.B. Geflügelmasthallen auf Landwirtschaftsland)
- Verwaltung, Vollzug: BLW, Agroscope u.a.
- Forschung & Entwicklung, Beratung: BLW, Agroscope, Agridea u.a.
- Emissionsmindernde Ausbringungsverfahren (v.a. Gülle)
- Ressourcenprogramme, z.B. für Verringerung Ammoniak, Antibiotika, Treibhausgase

Wichtigstes Instrument Tierproduktionsförderung: Grenzschutz

Zollkontingente + sehr hohe Zölle

«Heute sind rund **40 Prozent des Produktionswerts** der Schweizer Landwirtschaft abhängig vom Grenzschutz. Entsprechend kommt auch ein substantieller Teil der landwirtschaftlichen Wertschöpfung durch Grenzschutzmassnahmen zustande. Es handelt sich bei diesem Teil nicht um Wertschöpfung im klassischen Sinne, bei welcher für die Konsumentinnen und Konsumenten Mehrwerte geschaffen werden, sondern um einen **finanziellen Transfer von den Konsumentinnen und Konsumenten zur Landwirtschaft und den anderen Akteuren der Lebensmittelkette**.»

Quelle: Bundesrat (2022). Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik. Bern, 22. Juni 2022, S. 43
(Hervorhebungen: P. Baur)

Wer profitiert?

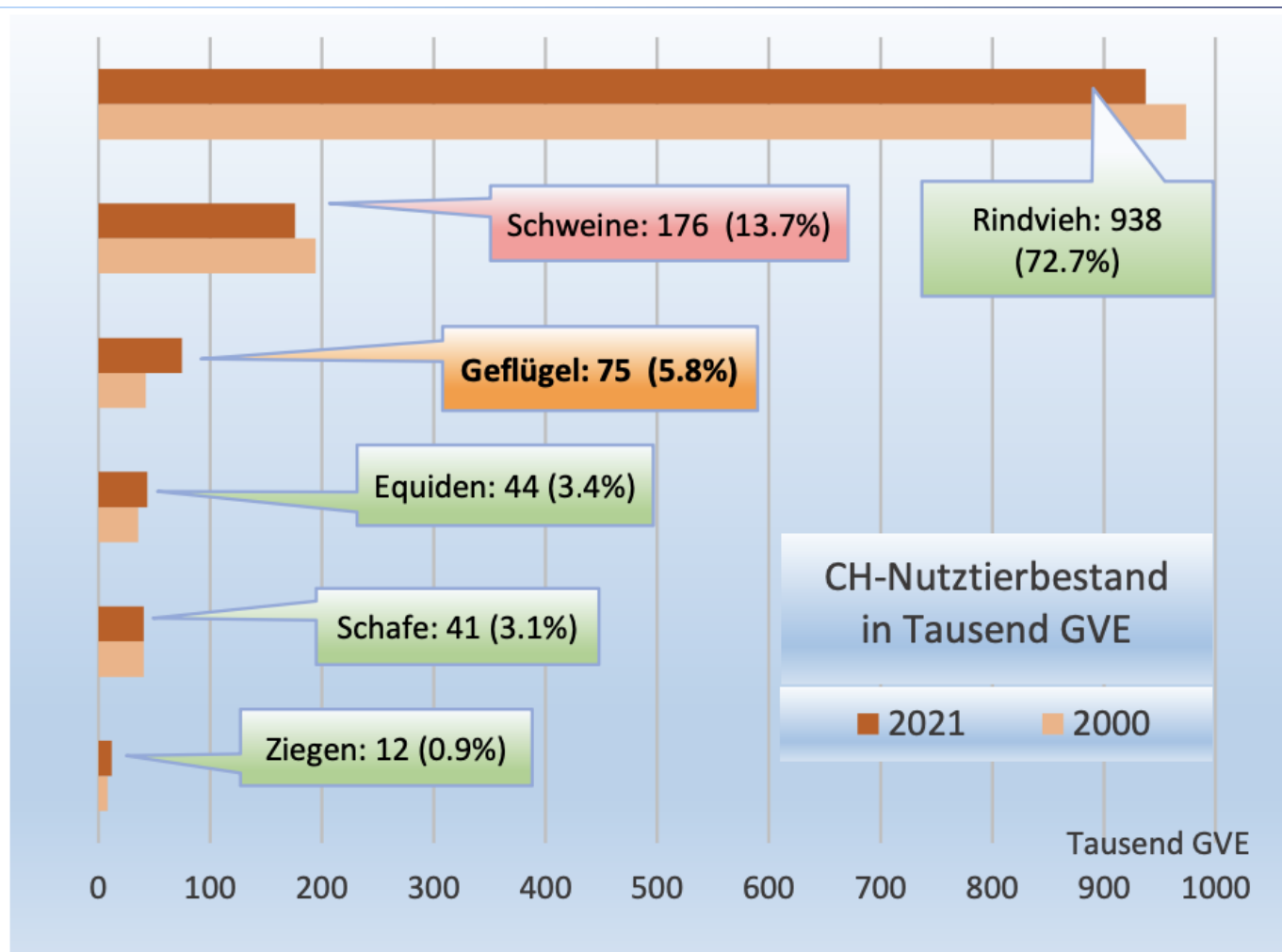
«Die OECD geht davon aus, dass bis zu drei Viertel der Marktpreisstützung in der Landwirtschaft – dazu zählt die OECD insbesondere auch den Grenzschutz – nicht als höheres Einkommen bei der Landwirtin und dem Landwirt bleibt, sondern **in die vor- und nachgelagerten Stufen der Wertschöpfungskette** fließt. Das heutige Grenzschutzsystem führt demnach zu Ineffizienzen, Fehlanreizen und Rentenbildungen in der Wertschöpfungskette und die im Vergleich zum Ausland höheren Konsumentenpreise werden nur teilweise an die landwirtschaftlichen Produzenten weitergegeben.»

Quelle: Bundesrat (2022). Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik. Bern, 22. Juni 2022, S. 43
(Hervorhebungen: P. Baur)

Tiere in Agrarstatistik und offiziellen Dokumenten

- Agrarstatistik: unterschätzt Anzahl individuelle Tiere in Tierproduktion
 - Erhebung Tiere an **Stichtag**
 - Ausweis Tiere in **Grossvieheinheiten GVE**
 - Agrarberichterstattung: Tiere eingeordnet unter Ökologie / Umwelt / Ressourcen, «ökologische Leistungen»
 - Gesetzgebung: Tierhaltung unter «besondere ökologische Leistungen»: «Produktionsformen, die besonders umweltschonend oder tiergerecht sind, namentlich den Biologischen Landbau, die Integrierte Produktion oder die kontrollierte Freilandhaltung» (rev. Landwirtschaftsgesetz, 1992)
 - «Tierwohl»-Programme RAUS und BTS: Beteiligung in **GVE an Stichtag auf direktzahlungsberechtigten Betrieben**:
 - RAUS: «regelmässiger Auslauf im Freien»
 - BTS: «besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme»
- **Erfassung Tiere als Ressourcen + systematische Kleinrechnung Anzahl Tiere + Beschönigung Tierhaltung**

Tierbestände in Grossvieheinheiten GVE (1'000), 2000 und 2021 aus Sicht Tiere=Ressourcen



Quelle: kopiert aus Aviforum (2023), S. 21

Wie viele Geflügeltiere (Individuen) gibt es in der Schweiz?

Ressourcensicht (GVE) lässt Tiere als Individuen verschwinden (alle Zahlen 2022)

	Agristat (Stichtag)	Proviande (Stichtag)	Aviforum (durchschn.)
Geflügelbestand in Grossvieheinheiten	77'319	--	--
«Nutzhühner»-Bestand, Individuen	13'109'351	13'125'719	15'253'169
- davon Legehennen	3'578'473	3'909'774	3'646'547
- davon Eltern-/Zuchttiere Mastlinien	233'504	9'215'945	404'542
- davon Eltern-/Zuchttiere Legelinien	81'474		1'713'207
- davon Legeküken und Junghennen	1'299'790		9'488'873
- davon Mastpoulets	7'916'110		
Produzierte Mastküken (pro Jahr)	--	--	81'642'974
Geschlachtete Mastpoulets (pro Jahr)	--	80'213'969	--

Quellen: Agristat (2023); Proviande (2023); Aviforum (2023)

Wie werden Tiere in der Landwirtschaft gehalten?

Der Bundesrat schreibt:

«2020 hatten 78 Prozent der Nutztiere regelmässigen Auslauf im Freien. 62 Prozent der Nutztiere wurden in besonders tierfreundlichen Stallhaltungssystemen gehalten.»

Quelle: Bundesrat (2022). Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik, S. 44.

Achtung: Bundesrat schreibt aus Ressourcensicht (Nutztiere in GVE)

- Tatsächlich hatten 2020 nur 10-12 Prozent der Tiere (Individuen) potentiell Auslauf ausserhalb des Stalls (Schätzung P. Baur)
- «regelmässiger Auslauf im Freien (RAUS)» und «besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme (BTS)»: geweckte Bilder und Vorstellungen beschönigen Realität der Tierhaltung

Basis der Schweizer Agrarpolitik

- Tierlastige Ess- und Kochgewohnheiten: pfl. Nahrungsmittel geringgeschätzt
- Selbstverständnis Landwirtschaft: Tradition Tierproduktion («Veredlung»); «ein Bauer ohne Tiere ist kein richtiger Bauer»
- Stabile Sympathien für Landwirtschaft: in praktisch allen Bevölkerungsgruppen
- Mehrheitsmeinung: aktuelle Politik direktdemokratisch bestätigt
- Wenig Wissen: über Hintergründe/Folgen Nahrungsmittelproduktion für Menschen, Tiere, Umwelt
- Geringes Interesse: an Tieren
- Unsichtbare Akteure/Profiteure: im Kielwasser der Sympathien für die Landwirtschaft profitieren primär die vor- und nachgelagerten Unternehmen

Frage (3): Welche Rolle spielt die Politik?

Zusammenfassende Antwort

Politik fördert Tierproduktion

- Tradition Agrarpolitik: Schweizer Tierproduktion / industrielle Tierproduktion wird seit Jahrzehnten direkt und indirekt gefördert
- Grenzschutz Fleisch: Grenzschutz ist wirksamstes Fördermittel; z.B.: ohne Grenzschutz und Subventionierung keine Schweizer Pouletmast
- Zulassen von industriellen Tierproduktionsanlagen in LW-Zone: subventioniert industrielle Tierproduktion massiv
- Beitrag zu Unsichtbarmachung: die Politik trägt aktiv dazu bei, Tiere unsichtbar zu machen und Tierhaltung zu beschönigen
- Gut organisierte Agrarinteressen prägen Politik: in Verwaltung und Parlament weit überdurchschnittlich vertreten
- **Agrarpolitik ist Einkommenspolitik: Schaffung von Einkommen und Einkommensmöglichkeiten für Landwirtschaft**

(4) Grundvoraussetzungen für eine Tierproduktion, die das Tier respektiert?

Von der Ressource zum Lebewesen

- Tiere sichtbar machen
- Tieren eine Stimme geben

Esskultur: ressourcenleicht und genussvoll

- Esskultur: mehr genussvolle pflanzliche Vielfalt auf dem Teller
 - Chance Gastronomie: genussvoll, vielfältig, kreativ und primär pflanzlich; auf dem Weg zu flexitarischen Essgewohnheiten haben Gastronomie und Ausser-Haus-Verpflegung eine grosse Macht und Verantwortung
- SNF Projekt Innovationen in der Ernährung [NOVANIMAL.ch](https://www.novanimal.ch)

Landwirtschaft gewinnen

- Industrielle Tierproduktion nützt Minderheit: bodenunabhängige Tierproduktion mit Massentierhaltung nützt einer Minderheit in der Landwirtschaft; Chancen von «weniger ist mehr» und überzeugender Qualität
- Nahrungsmittelproduktion an Standort anpassen: mindestens Halbierung Schweizer Fleischproduktion; keine bodenunabhängige industrielle Poulet- und Schweineproduktion
- «Agrikultur»: neues Selbstverständnis in der LW; kompetente und stolze Agrikultur entstehen lassen mit Vielfalt pflanzliche Nahrungsmittel
- Hauptsächliche VerliererInnen Rückgang Tierproduktion: Zuliefer- und Verarbeitungsindustrie und Handel; marktmächtige Unternehmen (Coop, Fenaco, Migros, ...)

Gute wirtschaftliche Ausgangslage Landwirtschaft

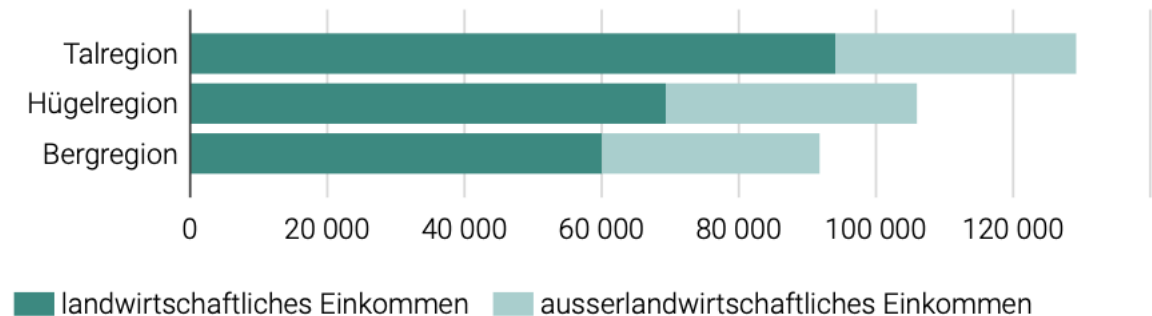
Einkommenssicherheit und diversifizierte Einkommen ermöglichen betriebliche Anpassungen in der Landwirtschaft

Direktzahlungen pro Betrieb, nach Region, 2021:

Tal:	74'158 CHF
Hügel:	72'752 CHF
Berg:	89'558 CHF

Gesamteinkommen pro Landwirtschaftsbetrieb, 2021

Franken pro Landwirtschaftsbetrieb



Quelle: Agroscope – Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten

© BFS 2023

Quelle: Daten: Agroscope (2022). Buchhaltungsergebnisse, 2021; Grafik: Kopie aus BFS (2023): Taschenstatistik, S. 13

(5) Was kann die Politik beitragen?

Leitidee «Ernährungssicherheit»

Definition Ernährungssicherheit (FAO, 1996; Bundesrat, 2015)

Alle Menschen haben jederzeit Zugang zu genügender und ausgewogener Ernährung, um aktiv und gesund leben zu können.

➤ Industrielle Tierproduktion führt von der Ernährungssicherheit weg.

Ernährungssicherheit für die Schweizer Bevölkerung

- Stärkt eine **standortangepasste** Produktion (mit weniger Tieren) und schwächt industrielle Tierproduktion (auf Basis importierter Futtermittel)
- Fördert **vielseitige pflanzliche Produktion für die menschliche Ernährung** (anstatt Futtermittel für Tiere in industriellen Produktionssystemen anzubauen)
- Beitrag zum **Schutz natürlicher Produktionsgrundlagen** (anstatt möglichst viel zu hohen wirtschaftlichen und ökologischen Kosten zu produzieren)
- **Senkt fossilen Energiebedarf** Nahrungsmittelproduktion (CH: > 2 Kilokalorien fossile Energieträger für eine Kilokalorie Nahrungsmittel; Grund: Spezialisierung CH Landwirtschaft auf Tierproduktion)
- Hat Potential, **Mehrheit** der Bevölkerung und der StimmbürgerInnen abzuholen
- Ist in **Art. 104a Bundesverfassung** festgehalten (Volksabstimmung, 2017)

Definition «Ernährungssicherheit» (FAO)

International anerkannte Definition (FAO, 1996)

Definition Ernährungssicherheit

Alle Menschen haben jederzeit Zugang zu genügender und ausgewogener Ernährung, um aktiv und gesund leben zu können.

Vier Aspekte:

1. Verfügbarkeit: genügend Nahrungsmittel müssen vorhanden sein
2. Zugang: Nahrungsmittel sind für die KonsumentInnen erhältlich und bezahlbar
3. Verwendung: Lebensmittel müssen sicher sein und ernährungsphysiologischen Bedürfnissen entsprechen
4. Stabilität: Ernährungssicherheit besteht dann, wenn sichere Nahrungsmittel **jederzeit für alle** in ausreichender Menge erhältlich sind.

Quellen:

- Bundesrat (2015). Botschaft zur Volksinitiative «Für Ernährungssicherheit», S. 5759
- FAO (1996): Déclaration de Rome sur la sécurité alimentaire mondiale et Plan d'action du Sommet mondial de l'alimentation (Erklärung von Rom zur Welternährungssicherheit und Aktionsplan des Welternährungs-gipfels von Rom), 13.–17. November 1996, einsehbar unter www.fao.org.

Ernährungssicherheit in Art. 104a Bundesverfassung (2017)

Art. 104a⁴⁹ Ernährungssicherheit

Zur Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln schafft der Bund Voraussetzungen für:

- a. die Sicherung der Grundlagen für die landwirtschaftliche Produktion, insbesondere des Kulturlandes;
- b. eine standortangepasste und ressourceneffiziente Lebensmittelproduktion;
- c. eine auf den Markt ausgerichtete Land- und Ernährungswirtschaft;
- d. grenzüberschreitende Handelsbeziehungen, die zur nachhaltigen Entwicklung der Land- und Ernährungswirtschaft beitragen;
- e. einen ressourcenschonenden Umgang mit Lebensmitteln.

Grundlagen Ernährungssicherheitspolitik erarbeiten

Ausgangslage

Hoher «Selbstversorgungsgrad» bringt keine Ernährungssicherheit, denn Schweiz ist existenziell auf Importe angewiesen, von Nahrungsmitteln und von Produktionsmitteln für die Agrarproduktion.

Grundlagen erarbeiten

- IST-Analyse Politik, Recht, Ernährungswirtschaft, ...: Wo stehen wir heute?
- Massnahmen: Was kann erreicht werden durch Abschaffung von Massnahmen?
- Kohärenzcheck: Politiken systematisch auf Widersprüche überprüfen
- (Berufs)Bildung, Beratung, Forschung: Was? Für wen? Von wem? Wo?
- Institutionelle Reformen prüfen:
 - Neues **Bundesamt für Ernährungssicherheit** (anstatt Bundesamt für Landwirtschaft BLW)
 - **Unabhängige Forschung** stärken durch Ausgliederung Agroscope aus BLW

Ernährungssicherheitspolitik braucht Koalitionen

Landwirtschaft gewinnen

- Wahre GewinnerInnen heutige Politik sichtbar machen (Zuliefer- und Verarbeitungsindustrie; Verbände und PolitikerInnen)
- Industrielle Tierproduktion mit Hunderten und Tausenden Tieren nicht im Interesse Mehrheit der Schweizer Landwirtschaft
- Prinzip Ernährungssicherheitspolitik: «weniger ist mehr»: 1. Politik vereinfachen; 2. weniger produzieren mit höherer Qualität und zu besseren Preisen
- Landwirtschaftsbetrieb: vom «Sonderfall» zum KMU

VertreterInnen aus möglichst allen Parteien und Zivilgesellschaft gewinnen

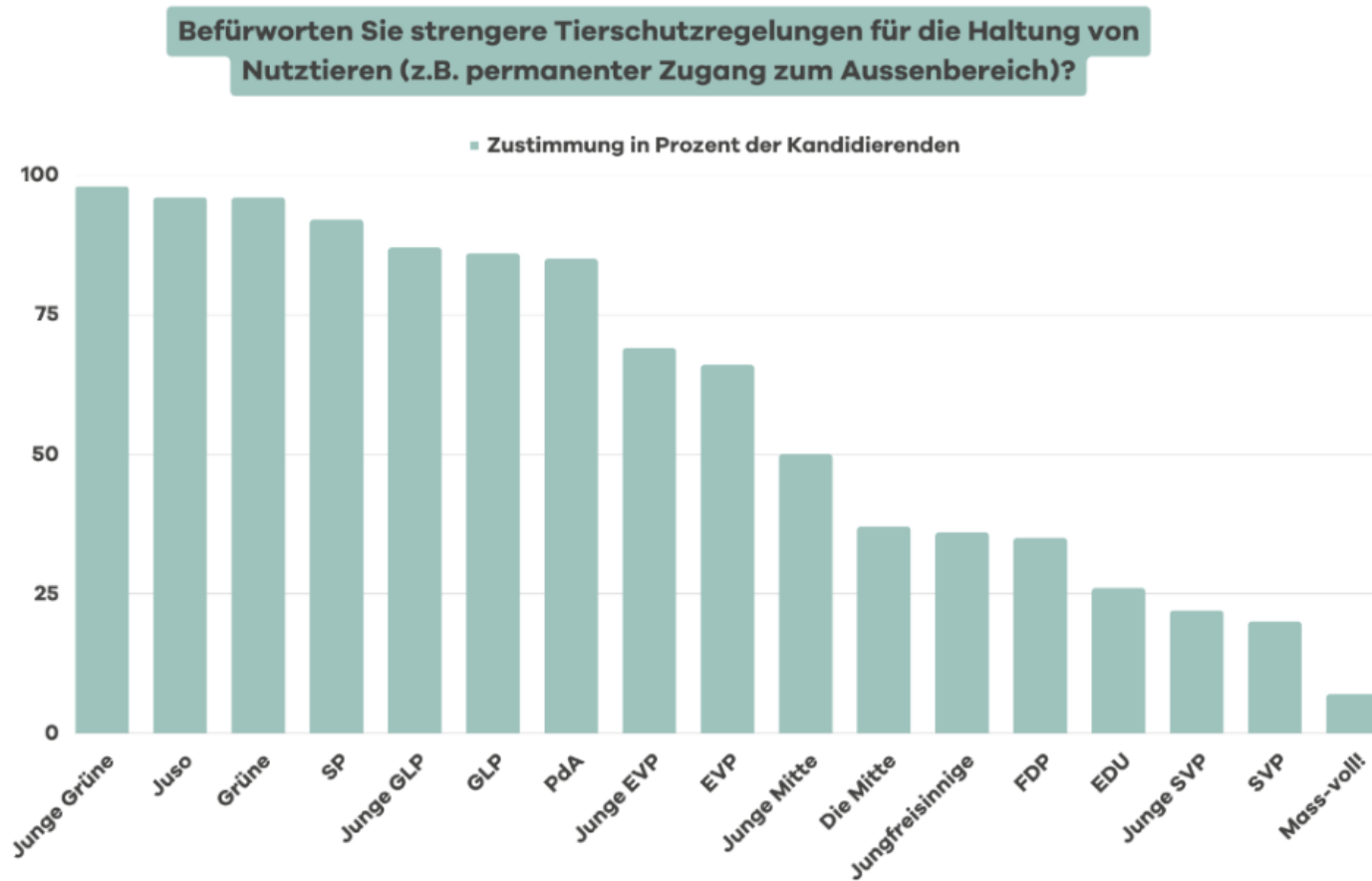
- Ernährungssicherheit liegt jenseits parteipolitischer Polarisierungen
- Sachpolitik anstatt ideologische Profilierung

Umgang mit VerliererInnen?!

- Was ist wem zumutbar?
- Z.B. Stilllegungsbeiträge für Mastställe?

Tierschutz in der Landwirtschaft: Links-Rechts-Polarisierung

Zustimmung zu strengem Tierschutz nach Parteien, smartvote, 2023



Quelle: Grafik kopiert aus Sentience (2023), 28.9.2023; Daten: Smartvote-Befragung KandidatInnen NR-/SR-Wahlen 22. Oktober 2023; 83% (NR) bzw. 84% (SR) der Kandidierenden haben smartvote-Fragen beantwortet (<https://www.smartvote.ch/de/home>; 6.10.2023)

Tiere als Lebewesen würdigen und sichtbar machen

Offizielle Statistik, Berichterstattung, Monitoring und Kontrollen

- Tiere in Statistik: effektive Anzahl Tiere in der Landwirtschaft erfassen und ausweisen
- Tiere in Berichterstattung als eigene separate Kategorie «Tiere»
- Glaubwürdiges Monitoring und Kontrollen: Haltung, Transport, Tötung
 - Durch unabhängige Organisationen
 - Technische Mittel nutzen: Kameras, Chips

Politische Verantwortung für redliche Information (I)

Erhebung relevanter Daten

- Seit über 100 Jahren Erhebung umfassender detaillierter Produktionsdaten
- Gleichzeitig fehlende oder mangelhafte Daten, z.B.: Nahrungsmittelkonsum, Wasserqualität, Lebenssituation der Tiere («Tierwohl»)

Sachliche faktenbasierte Informationen

- Sichere Ernährung abhängig von Importen (irreführender «Selbstversorgungsgrad»)
- Landwirtschaftliche Produktion (v.a. Fleischproduktion) abhängig von Importen
- Anzahl (Nutz)Tiere, die in Schweiz leben (und sterben), und ihre Haltung
- Soja ist keine Ölsaat und Sojaweißfutter kein Nebenprodukt Nahrungsmittelproduktion
- Fleisch«Konsum» + Milch/-produkte«konsum»: Nahrungsmittelbilanz = verfügbare Nahrungsmittel (ohne Auslandeinkäufe)
- ...

Politische Verantwortung für redliche Information (II)

Systematische Kleinrechnung Anzahl Tiere und Beschönigung Tierhaltung ...

- ... korrigieren: Darstellung in Agrarstatistik und Agrarberichterstattung Bund
- ... verbieten: irreführende Werbungen Proviande, Coop, Migros, ...

(Positiv) wertende und irreführende Begriffe durch sachliche ersetzen

- «Veredelungsproduktion» durch z.B.: Schweinmast, Pouletmast, ...
- Schweine«zucht», Geflügel«zucht» durch z.B.: Ferkelproduktion / Schweinmast, Kükenproduktion / Pouletmast
- «Freilandeier»: Eier von Legehennen im Direktzahlungsprogramm RAUS nicht als «Freilandeier» verkaufen
- «Tierwohl»-Programme: Direktzahlungs-Programme «Regelmässige Auslaufhaltung RAUS» und «Besonders tierfreundliche Stallhaltung BTS» umbenennen
- ...

Frage (5): Was kann die Politik beitragen?

Zusammenfassende Antwort

Politik für die Bevölkerung mit Respekt für die Tiere

- Von Förderung Inland-/Tierproduktion zu Ernährungssicherheit: Ernährungssicherheit als integrative Leitidee; von Agrar- zu «Ernährungssicherheitspolitik», von BLW zu «Bundesamt für Ernährungssicherheit»
- Kohärenzcheck und Korrektur Politikversagen: z.B. pfl. Nahrungsmittel nicht diskriminieren, Subventionierung Tierproduktion beenden, Begrenzung Agrarförderung auf bodenbewirtschaftende Betriebe (Bundesverfassung)
- Keine Subventionen für Verbände: Landwirtschaftliche Verbände, Produzentenorganisationen und Marketingaktivitäten (z.B. Basiskommunikation Schweizer Bauernverband SBV, Abstimmungskampagnen SBV, Proviande)
- (Berufs)Bildung, Beratung, Forschung: pflanzliche Produktion stärken
- Koalitionen für Tiere: über Parteigrenzen und ideologische Positionen hinaus; Links-Rechts-Polarisierung ist sachfremd, unnötig und verhindert Politik im Interesse der Tiere (vgl. VI gegen Massentierhaltung)
- **Tiere als Lebewesen sichtbar machen (Minimum): in Statistik und Berichterstattung; zentrale Verantwortung Bund und Bundesverwaltung**

**(6) Vordringlich: Verschlechterungen für
die Tiere verhindern**

Problematische Überzeugungen, Argumente und Entwicklungen (I)

- Verbreitete Überzeugungen: fördern (industrielle) Tierproduktion in der Schweiz, besonders:
 - **«our own country is best»**: Handel ist schlecht, Inlandproduktion ist gut
 - Nachhaltiger Konsum ist lokal/regional/national + saisonal
 - Fehlinterpretation «Selbstversorgungsgrad»
- «Nicht ins Ausland verlagern»: Tierschutz in der Schweiz blockieren mit Argument, dass wir Problem ins Ausland verlagern
- Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung: kann industrielle Tierproduktion stärken
- Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft: stabilisiert industrielle Tierproduktion; CH, aktuell: Verfütterung von Tierabfällen wieder zulassen unter Motto «Stärkung der Nachhaltigkeit» (in Vernehmlassung)
- «Perspektiven»-Kampagne und Allianz Wirtschaftsdachverbände mit Schweizer Bauernverband: Gewerbe-, Arbeitgeberverband und economie-suisse möchten von Sympathien für Bauern profitieren
- Geplanter Micarna-Geflügelschlachthof in St. Aubin: Grossinvestition, die industrielle Tierproduktion in CH für Jahrzehnte stärkt

Problematische Überzeugungen, Argumente und Entwicklungen (II)

- Politische Beeinflussung der Ernährung: meine Meinung: nicht wirksam oder sogar kontraproduktiv, vgl. exemplarisch NZZ am Sonntag, 26. August 2023:

Fürs Klima: Der Bund plant die grosse Vegi-Offensive

Die neue Klimastrategie, die der «NZZ am Sonntag» exklusiv vorliegt, zielt auf den Umbau unserer Ernährung und der Landwirtschaft: Der Bund will, dass die Bevölkerung in Zukunft weniger Fleisch isst. Und die Bauern mehr pflanzliche Kost anbauen. Politisch ist das hoch umstritten.

- Beispiele für nicht wirksam oder sogar kontraproduktiv:
 - «Fleischverzichts»-Kampagnen
 - Fleischsteuer

(7) Quellen und weitere Beiträge

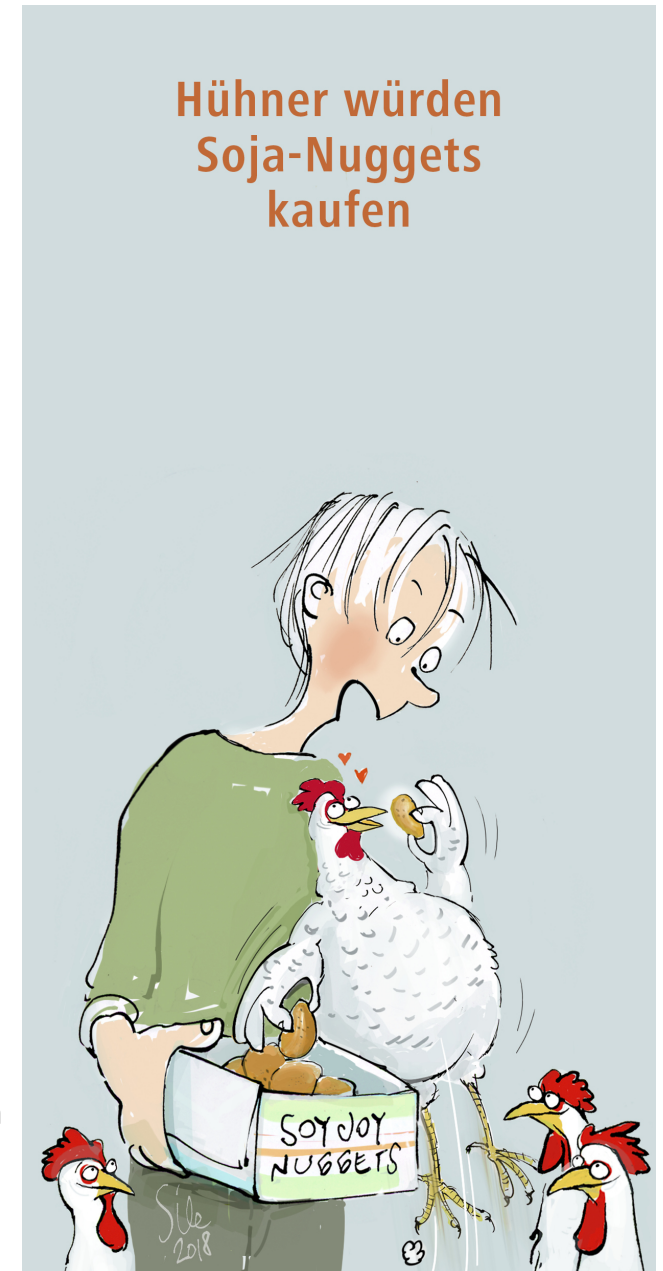
Ideen für eine ressourcenleichte Agrarproduktion und pflanzenbasierte Essgewohnheiten

Forschungsprojekt NOVANIMAL (Baur et al.)

NOVANIMAL Innovations for a future-oriented consumption and animal production ist ein Forschungsprojekt im **NFP 69 Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittel-produktion**, gefördert durch den Schweizerischen Nationalfonds **SNF, 2016-2018**.

- 100 Ideen für eine ressourcenleichte Agrarproduktion und pflanzenbasierte Essgewohnheiten in einer liberalen Gesellschaft
- Projektergebnisse: www.novanimal.ch

NOVANIMAL – chicken prefer soy nuggets



Quellen (I)

- Agristat (SBV, BFS) (2022, 2023). Statistische Erhebungen und Schätzungen. Kapitel 1 Betriebsverhältnisse, Kapitel 3 Viehwirtschaft.
- Agroscope (2022). Buchhaltungsergebnisse, 2021. 4 S.
- Aviforum (2023). Geflügelwirtschaft in Zahlen. 4 S.
- Aviforum (2023). Eier- und Geflügelmarkt 2022. Tierbestände 2021/2022. 53 Folien, 27 S.
- Baur, Priska & Flückiger, Stefan (2018). Nahrungsmittel aus ökologischer und tiergerechter Produktion. ZHAW: Wädenswil. 86 S.
- Baur, Priska & Kraye, Patricia (2021). Schweizer Futtermittelimporte – Entwicklung, Hintergründe, Folgen. ZHAW: Wädenswil. 102 S.
- Bell Food Group (2023). Finanzanalystenpräsentation. 35 S.
- Bell Food Group (2023). Geschäftsbericht 2022. 118 S.
- BFS (2023). Haushaltsbudgeterhebung, Datentabellen.

Quellen (II)

- BLW, BLV, BAFU. 2023. Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung. Verminderung von Treibhausgasemissionen und Anpassung an die Folgen des Klimawandels für ein nachhaltiges Schweizer Ernährungssystem.
 - Teil: Grundsätze, Ziele und Stossrichtungen. Bern. 24 S.
 - Teil: Massnahmenplan. 68 S.
- Bundesrat (2015). Botschaft zur Volksinitiative «Für Ernährungssicherheit», 30 S.
- Bundesrat (2022). Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik. Bericht des Bundesrates in Erfüllung der Postulate 20.3931 der WAK-S vom 20. August 2020 und 21.3015 der WAK-N vom 2. Februar 2021. Bern, 22. Juni 2022. 79 S.
- Dümmler, Patrick & Rothen, Noémie (2018). Eine Agrarpolitik mit Zukunft. Avenir Suisse, Zürich. 149 S.
- FAO (1996): Déclaration de Rome sur la sécurité alimentaire mondiale et Plan d'action du Sommet mondial de l'alimentation (Erklärung von Rom zur Welt-ernährungssicherheit und Aktionsplan des Welternährungsgipfels von Rom), 13.–17. November 1996, einsehbar unter www.fao.org.

Quellen (III)

- Felsenfeld et al. (2023). Wege in die Ernährungszukunft der Schweiz. Hrsg. Sustainable Development Solutions Network Switzerland SDSN. 76 S.
- Fenaco (2023). Geschäftsbericht 2022. 120 S.
- Lobsiger, Michael; Huddleston, Christopher; Schläpfer, Felix (2022). Indirekte Kosten unterschiedlicher Ernährungsstile in der Schweiz. Im Auftrag von Vision Landwirtschaft. 37 S.
- Micarna (2023). Nachhaltigkeitsbericht. 70 S.
- Micarna (2023). Vademecum. 17. S.
- Migros (2023). Lagebericht 2022. 4 S.
- Popp, Hans (2000). Das Jahrhundert der Agrarrevolution. 111 S.
- Proviande (2023). Der Fleischmarkt im Überblick. 52 S.

Quellen (IV)

- Rieder, P. & Anwander, S. (1994). Grundlagen der Agrarmarktpolitik. 4., vollständig überarbeitete Auflage. Vdf Hochschulverlag ETH, Zürich. 408 S.
- Schläpfer, Felix (2020). Kosten und Finanzierung der Landwirtschaft. Hrsg. Vision Landwirtschaft. 24 S.
- Schläpfer, Felix (2022). Kosten und Finanzierung der Landwirtschaft. Aktualisierte Zahlen für das Jahr 2020, Datentabellen. Hrsg. Vision Landwirtschaft (2022).
- TSM, SMP, SCM, BO Milch, Agristat (2023). Milchstatistik, 2022.